

Bericht der AG Effizienz: Vorstellung der Handreichung

Barbara Winker (Kindernothilfe), Bernhard Hoepfer (Welthungerhilfe), Jens Koy (Freier Evaluator)

Die drei VertreterInnen der Arbeitsgruppe Effizienz des Arbeitskreises Entwicklungspolitik der DeGEval stellten die zentralen Elemente des Entwurfs der Handreichung „Effizienzbewertung in Evaluationen“ vor. Die AG, die sich aus Evaluationsexpertinnen und –experten staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen, freien GutachterInnen sowie Consultings zusammensetzt, entwickelte das Papier in den vergangenen zwei Jahren. Nach der Einarbeitung letzter Kommentierungen und der Verabschiedung durch den Arbeitskreis Entwicklungspolitik und den Vorstand der DeGEval soll das Dokument noch in 2015 als „Arbeitspapier des Arbeitskreises Entwicklungspolitik“ verabschiedet werden. Die AG Effizienz wird sich im Anschluss daran nicht auflösen, sondern plant eine weitere Begleitung und Reflexion der konkreten Erfahrungen der Handreichung.

Die Handreichung richtet sich an GutachterInnen und Auftraggebende, die die Analysen im DAC-Kriterium¹ „Effizienz“ in Projekt- und Programmevaluationen weiter qualifizieren wollen. Dabei wird von Evaluationen ausgegangen, die von einzelnen GutachterInnen oder Evaluationsteams von zwei Personen im Rahmen von 10-20 Tagen Feldaufenthalt im Rahmen einer Gesamtevaluationsdauer von ca. 25-35 Tagen (pro GutachterIn) durchgeführt werden. Im Zentrum der Betrachtung stehen „durchschnittliche“ Projektevaluierungen und Programme der Entwicklungszusammenarbeit.

Kernstück der Handreichung ist das Kapitel „Effizienzbewertung“ (Kapitel 4): Hier werden die Vorarbeiten, d.h. die Erarbeitung von spezifischen Evaluationsfragen, die Erfassung der Kostenseite, Maßstäbe für die Effizienzbewertung sowie Verfahren der Effizienzbewertung vorgestellt. Wichtig ist, dass Evaluatorinnen und Evaluatoren die Fragestellungen der Effizienzbewertung in ihr ohnehin in den Studien eingesetztes Repertoire an Erhebungsmethoden wie Aktenanalysen, Interviews, Gruppengespräche, Workshops und Fragebögen integrieren können.

Einen Überblick über theoretische Grundlagen und die aktuelle Diskussion zum Thema Effizienz in der Entwicklungszusammenarbeit verschaffen die Kapitel 2 und 3. Dabei werden das Effizienzverständnis im entwicklungspolitischen Kontext, Perspektiven der Effizienzbetrachtung sowie Stärken und Herausforderungen des DAC-Kriteriums Effizienz dargestellt.

Eine wichtige Grundlage der vorliegenden Handreichung war die Diskussion der Studie „Tools and Methods for Evaluating the Efficiency of Development Interventions“ (Palenberg 2011), die im Auftrag des BMZ erstellt wurde und einen Überblick über angewandte Methoden im Bereich der Effizienzbewertung gibt. Sie kann als Referenzstudie im deutschsprachigen Raum angesehen werden. Für viele Evaluatorinnen und Evaluatoren war und ist diese Studie ein theoretisch gut fundierter Einstieg in die Fragestellungen der Effizienz. Für die Umsetzung in die Praxis der Projektevaluationen fehlten jedoch in vielen Bereichen weitere Hilfestellungen und Anregungen. Mit dem hier vorgelegten Beitrag soll diese Lücke zwischen Theorie und Praxis in der Effizienzbewertung weiter geschlossen werden. Die Kolleginnen und Kollegen der AG haben dafür Erfahrungen ausgetauscht, recherchiert und aufbereitet.

¹ DAC: Development Assistance Committee der OECD (Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)

Die Praxis der Effizienzbewertung bei Projekt- und Programmevaluationen in der Entwicklungszusammenarbeit steckt in vielen Bereichen noch in den Anfängen. Von daher will und kann die Handreichung keine abschließenden Weisheiten verkünden, sondern nur zur maßvollen Anwendung von Methoden und Vorgehensweisen ermuntern. Sehr wichtig ist jetzt die Anwendung in der Evaluationspraxis.

(Weitere Informationen: siehe ppt der Präsentation sowie das Dokument, Stand 28.01.2015)

In der anschließenden Diskussion wurde die Wichtigkeit des Kriteriums Effizienz unterstrichen. SteuerzahlerInnen und SpenderInnen hätten ein Recht darauf, Informationen darüber zu erhalten, ob die Mittel effizient eingesetzt würden und erwarteten angemessene Verfahren. Gleichfalls böten Methoden der Effizienzbewertung gute Ansatzpunkte für das Lernen. Es gab jedoch auch kritische Stimmen, die darauf hinwiesen, dass der Mehrwert für die Projektarbeit relativ gering sei.

Es wurde die Frage gestellt, ob in Deutschland überhaupt politischer Wille zur Effizienzdarlegung bestünde. Gegenüber einer zu starken Fokussierung auf „value for money“, wie sie im angelsächsischen Raum bestehe, wurde große Bedenken geäußert. Die Stützung eines schwachen Partners sei aus Kostengründen nie effizient, dennoch oft entwicklungspolitisch sinnvoll. Die Handreichung könne dieses Thema aufgreifen.

Eine weitere Anmerkung wies darauf hin, dass die DAC Kriterien selbst in einem Spannungsverhältnis stünden, da der effizienteste Weg nicht immer der nachhaltigste sei. Auch müssten eigentlich relevante Vorhaben, z.B. in dünn besiedelten, abgelegenen Regionen, aus einer reinen Effizienzperspektive negativ beurteilt werden.

Zusätzlich wurde die Durchführung der Effizienzmessung diskutiert. Eine Frage war, ob die Effizienz nicht eher von Wirkungs- statt von Produktionsseite betrachtet werden sollte, da eine effiziente Produktion noch keine Wirkung garantiere. Auf Produktionsebene fänden sich oft die valideren Daten, bei der Wirkungsmessung hingegen zunehmend Annahmen. Der „value for money“ ließe sich auf der Produktionsseite knackiger verkaufen. Es sollten jedoch immer beide Seiten betrachtet werden.

Die VertreterInnen der AG Effizienz bedankten sich für die konstruktiven Hinweise und Rückmeldungen. Es wurde darauf hingewiesen, dass im Kapitel 3 der Handreichung bereits auf die Stärken und Herausforderungen des DAC-Kriteriums „Effizienz“ eingegangen würde. Das Redaktionsteam werde im Lichte der Rückmeldungen und schriftlichen Kommentare prüfen, inwiefern hier Klarstellungen und Ergänzungen notwendig seien.